

NEWSLETTER

Ausgabe 01/2021

Worauf schaust du?

Sehenswürdigkeiten, Naturschauspiele, Medien, Vorbilder, Architektur, all das sind spannende Beobachtungsobjekte und -subjekte. Es sind Beobachtungen, die sich allzu oft lohnen. So vieles, was man daraus lernen kann. So vieles, das uns staunen lässt. So vieles, das uns inspiriert.

Menschliche Errungenschaften (mal abgesehen von den genannten Naturschauspielen) haben etwas Beeindruckendes. Sie zeigen uns, wozu der Mensch „in der Lage“ ist und sie verleiten dazu, zu glauben, das Unmögliche möglich machen zu können.

Sicher kennt es der ein oder andere, dass man nach der Arbeit zufrieden auf das Geschaffene blickt und sich darüber freut. Nachdem eine Hürde genommen wurde, verfällt man leicht in eine Genügsamkeit über das Erreichte. Vielleicht ist

es aber auch eine neue Arbeitsstelle. Was wir schaffen, gibt uns Sicherheit und wir blicken darauf zurück.

Wir versäumen es dadurch möglicherweise, „Risiken“ einzugehen, um das Werk Gottes voran zu bringen. Wir wollen das Erreichte nicht aufs Spiel setzen, nicht verlieren, was wir uns aufgebaut haben und sehen dabei nicht, was Gott für uns bereit hält.

Auch dem Volk Israel ging es so, dass es sich lieber das vermeintlich Sichere wünschte, als den Reichtum, den Gott ihm ankündigte. Lieber den Spatzen in der Hand, als die Taube auf dem Dach, oder?

Wieder einmal murrte das Volk gegen Mose und lamentierte „Warum habt ihr uns aus Ägypten heraufgeführt, damit wir in der Wüste sterben? Denn es ist



weder Brot noch Wasser hier, und unsere Seele eckelt sich vor der mageren Speise.“ (4. Mose 21,5)

Zum Zeitpunkt des Murrens war das Volk bereits durch die Wüste bis an die Grenzen Kanaans gezogen. Sogar die Kundschafter waren bereits entsandt worden. Israel hatte das Manna-Wunder erlebt, Gott hatte sie mit Wachteln gespeist und auch das Wasser aus dem Felsen hatten sie zwei Mal gesehen.

Doch nun murrte Israel erneut. Sie sehnten sich zurück in die Gefangenschaft, die doch so viel sicherer schien als das Hier und Jetzt.

Israels murren bleibt nicht ohne Folge. Giftige Schlangen kamen unter das Volk, sodass viele durch sie den Tod fanden. (vgl. 4. Mose 21,6) Gott sendet die Schlangen unter das Volk und verdeutlichte ihnen, dass er den ganzen Weg mit ihnen gegangen war. Israel hatte immer die Wolken- und Feuersäule vor sich. Nun verdeutlichte der HERR, welche Folgen tatsächlich eintreten, wenn er sein Volk nicht bewahrte. Der gesamte Auszug aus Ägypten, die Wüstenwanderung, all das war ohne Gott an der Seite seines Volkes undenkbar.

Dieser Weg zeigte dem Volk auf, dass es auf die göttliche Führung angewiesen war. Sie wandten sich an Mose und baten ihn, vor Gott für sie einzutreten und machen ihre Einsicht und ihre Reue deutlich: „Wir haben gesündigt, dass wir gegen den HERRN und gegen dich geredet haben.

Bitte den HERRN, dass er die Schlangen von uns nimmt.“ (4. Mose 21,7)

Gott erhört das Gebet und lässt Mose eine eherne Schlange aufstellen. Gott nutzt die Umkehr des Volkes nicht nur um sie zu heilen, sondern um seinem Volk einen weiteren Blick auf den Erlösungsplan zu gewähren. Blickt auf, zur hoch erhobenen Schlange. Die Schlange, die doch eigentlich ein Symbol für die Sünde ist, steht nun für Jesus selbst.

Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gottes Gerechtigkeit würden. (2. Korinther 5,21)

Jesus selbst greift diesen Gedanken gegenüber Nikodemus auf. So wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. (Johannes 3,14-15) Auch an anderen Stellen, wie in Johannes 12,32, macht Jesus die Erhöhung durch das Kreuz deutlich.

Worauf blickst du?

Jeder von einer Schlange gebissene Israelit hatte die Möglichkeit zur Heilung. Alles, was er tun musste, war nach oben zu blicken, zur ehernen Schlange. (4. Mose 21,9) Sie verstanden das Bild, das ihnen Gott gab. Blicke auf den, der deine Sünde trägt. Blicke auf den Herrn deines Lebens. Verlass dich nicht auf dich, sondern auf den, der dein Leben bis

zum heutigen Zeitpunkt begleitet hat, auf den, der dich immer an seiner Hand hält.

Trauere nicht verpassten Gelegenheiten nach, dein Leben sicherer zu machen. Trauere nicht dem nach, was du zurückgelassen hast, um ein Leben für und vor allem mit Jesus zu führen. Er ist der, der dich erhält. Blicke auf zu ihm und du wirst Heilung für die Seele und ewiges Leben finden.

Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selbst und rechnete ihnen ihre Übertretungen nicht an und hat unter uns das Wort der Versöhnung aufgerichtet. (2. Korinther 5,19)

Gottes Einladung steht. Nimmst du sie an?



Gerson Taraba
2. Vorsitzender ATS –
Deutschsprachiger Zweig e.V.

Die größte Gabe

*Herr Jesus, Du mein Leben,
auf Dich richt' sich mein Sinn.*

*Dir will ich übergeben,
was ich auf Erden bin.*

*Du willst in mir vollenden,
was Du begonnen hast.*

*Du willst den Geist mir senden
und tragen meine Last.*

*Dir will ich ganz vertrauen,
der Welt mich wenden ab.*

*Ich weiß: Dich einst zu schauen,
das ist die größte Gab.*

Rudi Flessa

Sabbat oder Sonntag?

Einige Christen halten den Sabbat heilig. Andere sagen, es ist egal, welchen Tag man hält. Nun, was sagt die Bibel? Ist es egal? Oder nennt die Bibel uns einen Tag? Wir werden uns sechs Fakten anschauen, weshalb die Bibel den Sabbat dem Sonntag vorzieht.

Fakt Nr. 1

Der Sabbat wurde bei der Schöpfung für alle Menschen eingesetzt.

1. Mose 2, 2-3

„Und Gott hatte am siebenten Tag sein Werk vollendet, das er gemacht hatte und er ruhte am siebenten Tag von seinem ganzen Werk, das er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, denn an ihm ruhte er am von seinem ganzen Werk, das Gott schuf, als er es machte.“

Der Sabbat wurde also von Gott eingesetzt vor ca. 6000 Jahren, als er alles geschaffen hat. Damit ist es auch der von ihm eingesetzte Ruhetag, der auch von ihm geheiligt worden ist.

Fakt Nr. 2

Adam und Eva, die Juden, seine Jünger als auch Jesus hielten den Sabbat. Lukas 4,16

„Und er (Jesus) kam nach Nazareth, wo er erzogen worden war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbattag in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen.“

Es war Jesu Gewohnheit, am Sabbat in die Synagoge zu gehen. Er tat es immer wieder. Deswegen war es seine Gewohnheit. Wir können festhalten: Jesus ging am Sabbat in die Synagoge. Er hielt den Sabbat. Jesus lebte ja in der Zeit der Juden. Er selbst war einer. Wie war es aber nach seiner Auferstehung? Nachdem Jesus gestorben und auferstanden ist – was taten seine Jünger? Hielten sie wie er auch den Sabbat, oder hielten sie den Sonntag? Dazu lesen wir **Apostelgeschichte 17,2**: *„Paulus ging nach seiner Gewohnheit zu ihnen hinein und redete an drei Sabbaten mit ihnen aufgrund der Schriften.“*

Von Paulus wissen wir: Er tat es genauso wie Christus. Er ging am Sabbat nach seiner Gewohnheit in die Synagoge und lehrte dort. Also Jesus hielt den Sabbat. Paulus hielt den Sabbat – sogar nach der Auferstehung.

Fakt Nr. 3

Es gibt keinen Hinweis in der ganzen Bibel auf eine Verlegung des Sabbats auf den Sonntag.

Das ganze Neue Testament erwähnt den ersten Tag der Woche, also den Sonntag, insgesamt nur acht Mal. Wir schauen uns diese Textstellen einmal an. Die ersten fünf Bibelstellen finden wir in den Evangelien.

Matthäus 28,1; Markus 16,2; Markus 16,9; Lukas 24,1 und Johannes 20,1; Diese fünf Bibelstellen drücken alle genau das Gleiche aus, den gleichen Sachverhalt. Den Tag der Auferstehung. Wir lesen

stellvertretend für alle diese fünf Texte die Aussage in **Matthäus 28,1**:

„Nach dem Sabbat aber, als der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um das Grab zu besehen.“

Es war der erste Tag der Woche und der Bericht sagt, dass die Frauen hier zum Grab kamen, um das Grab anzusehen. Mehr steht da nicht. Kein Hinweis auf eine Verlegung des Ruhetages vom Sabbat auf den Sonntag. So steht es auch in den anderen vier oben erwähnten Texten. Also die ersten fünf Texte deuten nicht an, dass der Ruhetag vom Sabbat auf den Sonntag verlegt worden ist. Bleiben noch drei Bibelstellen übrig. So schauen wir uns nun den sechsten Text an. Wir finden ihn in **Johannes 20,19**:

„Als es nun an jenem Tag, dem ersten der Woche, Abend geworden war und die Türen verschlossen waren an dem Ort, wo sich die Jünger versammelt hatten, aus Furcht vor den Juden, da kam Jesus und trat in ihre Mitte und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch.“

Hier wird etwas beschrieben, von dem manchmal gesagt wird: Die Jünger waren hier versammelt am ersten Tag der Woche. Sie haben Gottesdienst gefeiert. Ist das wahr? Sagt der Text das so? Der Text sagt nicht, dass die Jünger hier versammelt waren, um Gottesdienst zu feiern. Wie konnten sie auch? Sie wussten nicht einmal, dass Christus auferstanden war. Der Text sagt nur: Sie versammelten sich hier aus Furcht vor den Juden. Also, es war hier keine Auferstehungsfeier. Sie hatten keine Ahnung, dass Jesus Christus

auferstanden war. Dieser Text kann nicht gebraucht werden, um zu sagen: Der Sabbat wurde auf den Sonntag verlegt. Bleiben noch zwei Texte im Neuen Testament. Den nächsten finden wir in **Apostelgeschichte 20,7-8**:

„Am ersten Tag der Woche aber, als die Jünger versammelt waren, um das Brot zu brechen, unterredete sich Paulus mit ihnen, da er am folgenden Tag abreisen wollte, und er dehnte die Rede bis Mitternacht aus. Es waren aber zahlreiche Lampen in dem Obersaal, wo sie versammelt waren.“

Dieser Tag könnte gebraucht werden, um zu sagen: Die Jünger waren am ersten Tag der Woche versammelt. Sie feierten also am ersten Tag der Woche Gottesdienst. Aber ist das so? Also was wir hier sehen können ist, dass die Jünger versammelt waren am ersten Tag der Woche. Aber zu welcher Zeit? Wir wissen von der Bibel her, dass der Tag mit dem Sonnenuntergang beginnt und geht bis zum Sonnenuntergang. Was wird im Schöpfungsbericht darüber ausgesagt: Es ward Abend und es ward Morgen, der erste Tag. Jeder Tag hat also eine dunkle und eine helle Hälfte. Es ward Abend und Morgen. Sie waren also am ersten Tag der Woche zusammen und zwar zu dem Zeitpunkt, als es dunkel war, denn es heißt ja in Vers acht: Es waren zahlreiche Lampen hier im Obersaal. Die dunkle Zeit des Sonntages ist die Zeit, die wir heute Samstagabend nennen. Was war hier passiert? Die Jünger waren zusammen am Sabbat und Paulus wollte am nächsten Tag abreisen, aber er hatte noch

viel zu sagen. So dehnte er seine Rede noch aus bis in den ersten Tag hinein – in den Abend des ersten Tages. Also am Samstagabend hatte er hier noch gesprochen, weil er am nächsten Tag abreisen wollte. Diese biblische Zählweise der Tage finden wir auch in Apostelgeschichte 27, 27 und 33 aus dem Munde des Apostel Paulus: (Vers 27) „Als nun die vierzehnte Nacht kam, seitdem wir auf dem Adriatischen Meer umhergetrieben wurden, vermuteten die Schiffsleute um Mitternacht, dass sie sich einem Land näherten. (Vers 33) Als es aber Tag werden sollte, ermahnte Paulus alle, Speise zu sich zu nehmen, und er sprach: Es ist heute der vierzehnte Tag, dass ihr vor ängstlicher Erwartung ohne Nahrung geblieben seid und nichts zu euch genommen habt.“ Auch hier sehen wir, dass Paulus erst die Nachthälfte und dann die Taghälfte als einen Tag zusammenfasst. Manche Menschen aber sagen: Ja, aber es steht hier deutlich, dass die Jünger zusammen waren, um das Brot zu brechen. Nun selbst wenn das so wäre, dann war das nichts Ungewöhnliches. Denn wir lesen in Apostelgeschichte 2, 46, dass die Jünger täglich in den Häusern waren, um das Brot zu brechen. Also egal, ob am Sabbat, oder am Sonntag, am Montag oder am Dienstag. Dieser Text kann also auch nicht gebraucht werden, um zu sagen: Der Sabbat wurde auf den Sonntag verlegt. Bleibt noch ein weiterer Text und den finden wir im **1. Korintherbrief 16,2:**

„An jedem ersten Wochentag lege jeder unter euch etwas beiseite und sammle, je nachdem er Gedeihen hat, damit nicht

erst dann die Sammlung durchgeführt werden müsse, wenn ich komme.“

Paulus wollte nicht, dass erst dann gesammelt wird, wenn er anreist. Er wollte, dass die Jünger schon ab dem ersten Tag der Woche etwas beiseitelegen. Wenn der Sabbat zu Ende ist und der erste Tag der Woche beginnt, sollten die Jünger schon anfangen, etwas zurück zu legen, damit nicht dann gesammelt wird, wenn Paulus am Sabbat bei ihnen predigt. Dieser Text kann also auch nicht gebraucht werden, um zu sagen, der Sabbat wurde auf den Sonntag verlegt. Damit bleibt kein Text übrig. Denn das waren alles Stellen, die im Neuen Testament, die vom Sonntag sprechen.

Fakt Nr. 4

Jesus selbst weist darauf hin, dass ca. 40 Jahre nach seiner Auferstehung für ihn der Sabbat immer noch der göttliche Ruhetag ist.

Matthäus 24, 15-20

„Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung, von dem durch den Propheten Daniel geredet wurde, an heiliger Stätte stehen seht (wer es liest, der merke darauf), dann fliehe auf die Berge, wer in Judäa ist; wer auf dem Dach ist, der steige nicht herab, um etwas aus seinem Haus zu holen, und wer auf dem Feld ist, der kehre nicht zurück, um seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Bittet aber, dass eure Flucht nicht im Winter noch am Sabbat geschehe.“

Jesus ist mit seinen Jüngern auf dem Ölberg. Sie sehen von dort aus den wunder-

schönen Tempel und Jesus muss ihnen sagen: Eine Zeit wird kommen, dass die Stadt zerstört und vom Tempel kein Stein auf dem anderen bleiben wird. Dieser Gedanke war für die Jünger unfassbar. Jesus ist in der Zeit des Passahfestes 31. n. Chr. am Freitagnachmittag gekreuzigt worden. Er lag am Sabbat, am Ruhetag Gottes im Grab und ist am dritten Tag, am Sonntagmorgen, auferstanden. Jetzt war Jesus noch 40 Tage mit seinen Jüngern zusammen, bevor er in den Himmel zurückkehrte. Viele Jahre, ja sogar Jahrzehnte vergingen, ohne dass sich scheinbar die Worte Jesu erfüllt haben. Doch 68 n. Chr. fingen die Römer an, Jerusalem zu belagern. Römische Soldaten riegelten die Stadt total ab. Die Geschichte berichtet, dass der Belagerungsring um die Stadt Jerusalem plötzlich und unerwartet langsam in sich zusammenfiel. Einige Lücken entstanden im Belagerungsring. Jetzt erinnerten sich die Christen, die in Jerusalem wohnten, an die Worte Jesu. Sie flohen alle ins nahe Gebirge im heutigen Jordanien. Es war weder Winter noch Sabbat, an dem die Jünger aus der Stadt fliehen mussten. Kein einziger Christ kam bei der Zerstörung Jerusalems zu Tode, als 70 n. Chr. der Belagerungsring durch Titus wieder erneuert wurde und alle Menschen Jerusalems in Schlacht um die Stadt umkamen. Jerusalem als auch der Tempel wurden bis auf die Grundmauern zerstört. Ist es nicht interessant, dass Jesus dies schon eine Generation vorher seinen Nachfolgern an Herz legte: „Bittet darum, dass eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbat“. Welchen Sinn

hätte dieser Hinweis auf den Sabbat gehabt, wenn der Ruhetag nach der Auferstehung des Herrn der Sonntag gewesen wäre. Jesus war der größte Prophet. Er wies seine Nachfolger darauf hin, dafür zu beten, dass ihre Flucht nicht Winter oder am Sabbat geschehen soll. Dieser Hinweis macht absolut keinen Sinn, wenn Jesus gewollt hätte, dass nach seiner Auferstehung für die Christen ein anderer Tag, der Sonntag, der neue Ruhetag sein sollte. Und darüber hinaus hätte Jesus seinen Jüngern über den künftigen Ruhetag bewusst die Unwahrheit gesagt. Diese Lüge aus dem Mundes des Erlösers wäre absurd, oder?

Fakt Nr. 5

Die katholische Kirche beansprucht den Sonntag für sich und lehrt selber, dass er nicht biblisch ist.

Dazu schauen wir einmal, was der Kardinal Gibbons sagt: In ‚The Faith of Our Fathers‘ schreibt er: Sie können die Bibel von 1. Mose bis zur Offenbarung durchlesen und Sie werden nicht einen einzigen Vers finden, der die Heiligung des Sonntags autorisiert. Die Schrift erzwingt die religiöse Beachtung des Samstag. Einen Tag, den wir niemals heiligen.“

Die katholische Kirche sagt: Rein biblisch, müsste der Sabbat gehalten werden, aber wir halten den Sonntag. Also, ein von Menschen gemachter Ruhetag.

Fakt Nr. 6**Der Sabbat wird auch im Himmel gefeiert werden Jesaja 66, 23**

Der Text hier spricht von der neuen Erde. „Und es wird geschehen, dass an jedem Neumond und an jedem Sabbat alles Fleisch sich einfinden wird, um vor mir anzubeten, spricht der Herr.“

Nun, auf der neuen Erde, im neuen Jerusalem im Himmel wird der Sabbat noch gefeiert werden. Warum eigentlich? Wir wissen aus Markus 2,27-27, dass es dort heißt: „Der Sabbat wurde um des Menschen willen geschaffen und nicht der Mensch um des Sabbats willen. Also ist der Sohn des Menschen Herr auch über den Sabbat.“ Der Sohn des Menschen, Christus, ist der Herr über den Sabbat. Er hat ihn selbst eingesetzt und er hat ihn für die Menschen gemacht. Als der Mensch am sechsten Tag von Gott geschaffen wurde, wurde gleich am siebenten Tag der Sabbat eingesetzt. Denn der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht. Wird es noch Menschen im Himmel geben? Ja, natürlich wird es noch Menschen im

Himmel geben. Für die ist der Sabbat da und der Sabbat wird für alle Ewigkeit der Tag sein – von Jesus Christus selbst eingesetzt. Und er selbst ist der Herr des Sabbats.

Nun, jeder von uns muss selbst entscheiden, wem er folgt. Folge ich der Bibel oder folge ich einem Menschengesetz, bzw. meinem eigenen Gutdünken. Wofür werde ich mich persönlich entscheiden?



Ronny Schreiber ist als Evangelist für Amazing Discoveries im Einsatz um die Gute Nachricht in weite Teile der Welt zu bringen. Seine Reisen führten ihn durch Europa, Afrika, nach Nord- und Mittelamerika, sowie in zahlreiche Länder Ostasiens.

**Aktueller ATS-Werbeflyer**

Er kann bei der ATS-Adresse in Kronach zum Verteilen an Freunde und Bekannte kostenlos bestellt werden.

Danke für eure Mitarbeit!

Die Sonntagsfrage

Der christliche Feiertag auf dem Prüfstand



Taschenbuch
11,5 x 18 cm
144 Seiten
Einzelpreis 3,50 €

Der Sonntag in Gefahr: »Seit längerer Zeit ist eine schleichende Aushöhlung des Sonntagsschutzes in Deutschland zu beobachten. Immer wieder wurden Einschnitte in den Schutzbereich dieses Tages vorgenommen. [...] Forderungen nach weiteren Ausnahmen verbunden mit Gesetzesübertretungen lassen einen »Flächenbrand« befürchten Es gehört zu den besonderen Aufgaben der Kirchen, sich für die Kultur des Sonntags zu engagieren. Die Wahrung des gemeinsamen Ruhetags ist in den Zehn Geboten fest verankert.«
– Erklärung der EKD und der Bischofskonferenz 1999

Der Sonntag ist eine liebgewonnene Tradition der christlichen Kirche. Zu Recht? Woher stammt sie? Was sagt die Bibel zum Thema »Feiertag«? Gibt es eine entsprechende Praxis in neutestamentlicher Zeit, und sind uns vielleicht sogar Aussagen Jesu und der Apostel zur Feiertagsfrage überliefert?

»Es ist immer etwas lächerlich, wenn man miterlebt, wie die protestantischen Kirchen von ihren Kanzeln und gesetzgebenden Versammlungen die Beachtung des Sonntags fordern, von dem nichts in der Bibel geschrieben steht.« – Peter Tramer, Redakteur des *Catholic Extension Magazine*

Wenn das stimmt, warum fordern die Kirchen dann die Einhaltung des Sonntags? Von welchem Tag ist dann in den Zehn Geboten die Rede und warum ist die Einhaltung des Sonntags so wichtig für die Kirchen?

Dieses Taschenbuch geht den Fragen auf den Grund und gibt erstaunliche Antworten. Entdecken auch Sie ein gutgehütetes Geheimnis der Kirchen.

Bestellung bei:

www.adventistbookcenter.de, info@adventistbookcenter.at

Deutschland: 0049 7808 58328 602; Österreich: 0043 7722 63125 720

16 Gründe für die Sabbatheiligung

1. Gedenktag an die Schöpfung

1. Mose 2,2-3: „Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.“

2. Sinnbild der Erlösung

Hebräer 3,10-11: „Darum wurde ich zornig über dieses Geschlecht und sprach: Immer irren sie im Herzen! Aber sie verstanden meine Wege nicht, so dass ich schwor in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.“

Hebräer 4. 9-11: „Es ist auch noch eine Ruhe (Sabbatruhe EB) vorhanden für das Volk Gottes. Denn wer zu Gottes Ruhe gekommen ist, der ruht auch von seinen Werken so wie Gott von den seinen. So lasst uns nun bemüht sein, zu dieser Ruhe zu kommen, damit nicht jemand zu Fall komme durch den gleichen Ungehorsam.“

3. Einladung zur Ruhe und Erholung

2. Mose 20,8-11: „Gedenke des Sabbat-tages, dass du ihn heiligst. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage, ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd,

ein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt (innerhalb deiner Tore EB)) lebt. Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.“

3. Mose 23,32: „Ein feierlicher Sabbat soll er euch sein, und ihr sollt fasten. Am neunten Tag des Monats, am Abend sollt ihr diesen Ruhetag halten, vom Abend an bis wieder zum Abend.“

2. Mose 16,23: „Und er sprach zu ihnen: Das ist's, was der HERR gesagt hat: Morgen ist Ruhetag, heiliger Sabbat für den HERRN. Was ihr backen wollt, das backt, und was ihr kochen wollt, das kocht; was aber übrig ist, das legt beiseite, dass es aufgehoben werde bis zum nächsten Morgen.“

4. Gedenktag der Befreiung aus der Knechtschaft

5. Mose 5,12-15: „Der Sabbattag sollst du halten, dass du ihn heiligst, wie dir der HERR dein Gott geboten hat. ... Denn du sollst daran denken, dass auch du Knecht in Ägyptenland warst und der HERR, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat mit mächtiger Hand und ausgestrecktem Arm. Darum hat dir der HERR, dein Gott, geboten, dass du den Sabbattag halten sollst.“

Johannes 8,34-36: „Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde tut, der ist der

Sünde Knecht. Der Knecht bleibt nicht ewig im Haus; der Sohn bleibt ewig. Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.“

5. Ein Tag, um den Menschen Gutes zu tun

Lukas 6,6-10: „Es geschah aber an einem andern Sabbattag, dass er in die Synagoge ging und lehrte. Und da war ein Mensch, dessen rechte Hand war verdorrt. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer lauerten darauf, ob er auch am Sabbat heilen würde, damit sie etwas fänden, ihn zu verklagen. Er aber merkte ihre Gedanken und sprach zu dem Mann mit der verdorrtten Hand: Steh auf und tritt hervor! Und er stand auf und trat vor. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich frage euch: Ist's erlaubt am Sabbat Gutes zu tun oder Böses, Leben zu erhalten oder zu vernichten? Und er sah sie alle ringsum an und sprach zu ihm: Strecke deine Hand aus! Und er tat's; da wurde seine Hand wieder zurechtgebracht.“

6. Ein Zeichen der Liebe zu Jesus

Johannes 14,15: „Liebet ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten.“

7. Der Sabbat – als Zeichen, dass ich Jesus als Herrn anerkenne

Markus 2,27-28: „Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbat willen. So ist der Menschen-

sohn ein Herr auch über den Sabbat.“

Matthäus 7,20-21: „Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.“

8. Der Rat Jesu, viele Jahre nach seiner Auferstehung

Matthäus 24,20: „Bittet, dass eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbat.“

9. Ein öffentliches Bekenntnis, dem Erzfeind Jesu nicht zu folgen

Daniel 7,25: „Er wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten vernichten und wird sich unterstehen, Festzeit und Gesetz zu ändern. Sie werden in seine Hand gegeben werden eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit.“

10. Der Sabbat – ein ewiges Bundeszeichen

2. Mose 31,15-18: „Sechs Tage soll man arbeiten, aber am siebten Tag ist Sabbat, völlige Ruhe, heilig dem HERRN. Wer eine Arbeit tut am Sabbattag, soll des Todes sterben. Darum sollen die Israeliten den Sabbat halten, dass sie ihn auch bei ihren Nachkommen halten als ewigen Bund. Er ist ein ewiges Zeichen zwischen mir und den Israeliten. Denn in sechs Tagen machte der HERR Himmel und Erde, aber am siebenten Tage ruhte er und erquick-

te sich. Und als der HERR mit Mose zu Ende geredet hatte auf dem Berg Sinai, gab er ihm die beiden Tafeln des Gesetzes; die waren aus Stein und beschrieben von dem Finger Gottes.“

11. Der Sabbat – ein Zeichen, dass Gott uns heiligen will

Hesekiel 20,12: „Ich gab ihnen auch meine Sabbate zum Zeichen zwischen mir und ihnen, damit sie erkannten, dass ich der HERR bin, der sie heiligt.“

12. Die Bestätigung des neuen Bundes

Jeremia 31, 31-33: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nie gehalten haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.“

Hesekiel 36,26-27: „Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen

Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.“

Hesekiel 36,31-32: „Dann werdet ihr an euren bösen Wandel denken und an euer Tun, das nicht gut war, und werdet euch selbst zuwider sein um eurer Sünde und eures Götzendienstes willen. Nicht um euch tue ich das, spricht Gott der HERR, das sollt ihr wissen, sondern ihr werdet euch schämen müssen und schamrot werden, ihr vom Hause Israel, über euren Wandel.“

Hebräer 8,10: „Denn das ist der Bund, den ich schließen will mit dem Haus Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz geben in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich es schreiben und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.“

13. Das Siegel der Erlösten

Offenbarung 14,7 +12: „Und er sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre; denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen! Und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und das Meer und die Wasserquellen! Geduld der Heiligen! Hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus!“

Offenbarung 7,2-3: „Und ich sah einen anderen Engel aufsteigen vom Ausgang der Sonne her, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief mit großer Stimme zu den vier Engeln, denen Macht gegeben war, der Erde und dem Meer

Schaden zu tun: Tut der Erde und dem Meer und den Bäumen keinen Schaden, bis wir versiegeln die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen.“

14. Der Sabbat soll ein Denkmal für alle Völker werden

Jesaja 56,2-7: „Wohl dem Menschen, der dies tut und dem Menschkind, das daran festhält, das den Sabbat hält und nicht entheiligt und seine Hand hütet, nichts Arges zu tun! Und der Fremde, der sich dem HERRN zugewandt hat, soll nicht sagen: Der HERR wird mich getrennt halten von seinem Volk. Und der Verschnittene, soll nicht sagen: Siehe, ich bin ein dürrer Baum. Denn so spricht der HERR: Den Verschnittenen, die meine Sabbate halten und erwählen, was mir wohlgefällt, und an meinem Bund festhalten, denen will ich in meinem Hause und in meinen Mauern ein Denkmal und einen Namen geben; das ist besser als Söhne und Töchter. Einen ewigen Namen will ich ihnen geben, der nicht vergehen soll. Und die Fremden, die sich dem HERRN zugewandt haben, ihm zu dienen und seinen Namen zu lieben, damit sie seine Knechte seien, alle, die den Sabbat halten, dass sie ihn nicht entheiligen, und die an meinem Bund festhalten, die will ich zu meinem heiligen Berge bringen und will sie erfreuen in meinem Bethaus, und ihre Brandopfer und Schlachtopfer sollen mir wohlgefällig sein auf meinem Altar; denn mein Haus wird ein Bethaus heißen für alle Völker.“

15. Die Verheißung und der Empfang des Segens

Jesaja 58, 13-14: „Wenn du deinen Fuß am Sabbat zurückhältst und nicht deinen Geschäften nachgehst an meinem heiligen Tage und den Sabbat »Lust« nennst und den heiligen Tag des HERR »Gehrt«; wenn du ihn dadurch ehrst, dass du nicht deine Gänge machst und nicht deine Geschäfte treibst und kein leeres Geschwätz redest, dann wirst du deine Lust haben am HERRN, und ich will dich über die Höhen der Erde gehen lassen und will dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jakob; denn des HERRN Mund hat's geredet.“

16. Ewige Anbetung Gottes auf der neuen Erde

Jesaja 66,22-23: „Und wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor mir Bestand haben, spricht der HERR, so soll auch euer Geschlecht und Name Bestand haben. Und alles Fleisch wird einen Neumond nach dem anderen und einen Sabbat nach dem anderen kommen, um vor mir anzubeten, spricht der HERR.“



Reinhard Gelbrich
1. Vorsitzende von
ATS-Deutschsprachiger Zweig e.V.

Der Blick nach oben

Notlagen und Probleme, in wessen Leben bleiben sie wohl aus? Wen lähmten Schicksalsschläge wohl nicht einmal für kürzere oder längere Zeit? Wer bleibt von Krankheiten oder Krisen verschont? Die augenblicklichen Probleme der Pandemie erfassen buchstäblich fast alle! – rund um den Globus.

Man kann dann zum Arzt gehen und zum Psychiater oder zum Rechtsanwalt und zur Kreditbank, je nachdem. Einen „Besen“, mit dem man derlei Übel einfach hinwegfegen kann, gibt es leider nicht. Wohl aber den „Radiergummi“, mit dem man die großen, dunklen Flecken, die sich dann so leicht auf unser Gemüt legen und die sich – wie Karies in einen Zahn – tief in unsere Seele hineinfressen, bekämpfen kann und tatsächlich auch wegbringt. Und nicht nur das. Das Übel als solches bekämpft man damit auch. Denn wenn uns eine Krise nicht mehr so lähmt, werden wir natürlich auch leichter mit ihr fertig.

Das Rezept ist so einfach wie wirkungsvoll und – man höre und staune! – es ist mindestens über 2.600 Jahre alt, als es uns aufgezeichnet wurde. Dieses Angebot fordert uns alle heraus, es ganz neu zu erleben. Natürlich wird es erst Realität, wenn Du es selbst einmal persönlich angewandt hast. Erst dann! Es heißt: Nimm dir Zeit für den Blick nach oben!

Wir verdanken dieses Rezept einem Mann, der in einer recht angesehenen

Position stand, aber trotz seiner hohen Stellung, großen Ärger hat. Er steht in ernster Gefahr, dass ihn andere, die ihm seinen Einfluss und sein Ansehen meiden, „abschießen“, wie man das heute so kaltschnäuzig nennt. Er hieß Daniel. Im Alten Testament wird von ihm und seinem Wundermittel berichtet. „Daniel hatte an seinem Söller offene Fenster gegen Jerusalem. Und er fiel am Tage dreimal auf seine Knie, betete, lobte und dankte Gott.“ (Daniel 6,11)

Der Mann schafft sich also ein Gegengewicht. Der Ärger, den er sich eingefangen hat, will nicht abreißen. Heute kommt ihm dies und morgen das und schließlich Allerschlimmstes zu Ohren, was seine Gegner sich ausgeheckt haben. Und er hat einen doppelt schweren Stand, weil er Ausländer ist. Emigranten und Gastarbeiter haben es überall schwerer als andere. Aber der Mann konzentriert sich nicht in erste Linie darauf, die Tretminen seiner Gegner zu entschärfen, was wir gewöhnlich für die vordringlichste Sorge halten, oder gar selbst welche legen. Er sorgt zuerst einmal für ein Gegengewicht gegen seinen Kummer, seine Aufregung, seine Ängste.

Oben im Haus, „an seinem Söller“, einer Art Mansarde, abseits also vom Betrieb im Haus und der Unruhe des Tages, hat er ein offenes Fenster. Von hier aus lässt er seinen Blick schweifen in Richtung Jerusalem, der Stadt Gottes, die für ihn der In-

begriff der lichten Welt Gottes schlechthin ist. Und das erinnert ihn daran, dass das, womit er zu kämpfen hat, ja nicht alles ist. Es erinnert ihn daran, dass Gott lebt, der Gott seiner Väter, und an seine Verheißungen. Er ergreift die Hand Gottes. Das gibt ihm Kraft.

Noch mehr. Er lobt sogar Gott und dankt für alles, was ihm bisher geschenkt wurde, und was ihm auch seine Rivalen bisher nicht nehmen konnten. Dabei wird ihm jedes Mal von neuem wieder klar, wieviel das ist. Mit neuem Lebensmut kehrt er deshalb wieder zurück an seine Arbeit. Vergiss bitte nicht den Blick nach oben, ganz gleich, wo du dich gerade befindest! Schaff dir täglich einen Ausgleich zu dem, was dich belastet! Ein Gegengewicht!

Das lässt dich aufatmen. Das schenkt dir Lebensmut und neue Stärke.

Mit diesen Gedanken, möchte ich allen Lesern unseres ATS-Newsletters Mut machen und wünsche dir auch heute Gottes Segen und die Gewissheit seiner Führung.



Reinhard Gelbrich
1. Vorsitzende von
ATS-Deutschsprachiger Zweig e.V.

“*Darum wollen wir uns Gott nähern mit aufrichtigem Herzen und im festen Glauben;
denn das Blut Jesu Christi hat uns von unserem schändlichen Gewissen befreit
und von aller Schuld reingewaschen.
Haltet an dieser Hoffnung fest, zu der wir uns bekennen,
und lasst euch durch nichts davon abbringen. Ihr könnt euch felsenfest auf sie verlassen,
weil Gott sein Wort hält. Achtet aufeinander! Ermutigt euch zu gegenseitiger Liebe,
und spornt einander an, Gutes zu tun.
Versäumt nicht die Zusammenkünfte eurer Gemeinde, wie es sich einige angewöhnt haben.
Ermahnt euch gegenseitig dabeizubleiben.
Ihr seht ja, dass der Tag nahe ist, an dem der Herr wiederkommt.*”
Hebräer 10,22-25 GN

ATS: *Lieber Markus, im Arbeitskreis des AYC bist du für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Vielen Dank, dass du uns einige Informationen zu den Planungen gibst. Die brennendste Frage zuerst: Wann findet der nächste ATS-Jugendkongress (AYC) statt?*

Markus Klisch (MK): Aufgrund der aktuellen Lage lässt sich das momentan natürlich nur schwer sagen. Aber wir tun von unserer Seite alles, damit ein Kongress vom 06. bis zum 09.01.2022 stattfinden kann. Gerne dürft Ihr dafür mit uns im Gebet sein.

Nachdem der letzte Kongress wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden konnte stellt sich natürlich die Frage, was wir verpasst haben. Wird das Thema nachgeholt? Worauf und auf welche Sprecher dürfen wir uns freuen?

MK: Verpasst haben wir ein wunderbares Thema – Erziehung. Da uns dieses Thema aber sehr wichtig ist, soll der Kongress 2022 das gleiche Thema „Teach me your way“ haben. Wer bei Erziehung hauptsächlich an seine Eltern denkt, trifft dieses Thema nur zum Teil. Bei dem Kongress soll es auch um die eigene, ganz persönliche Charakterbildung gehen – etwas, was uns niemand so schnell wegnehmen kann und was wir auch mit auf die neue Erde nehmen werden. Heinz Schaidinger und Randy Skeete werden uns das Thema ans Herz legen und ich denke, dass es für jeden ein großer Segen wird.

Gibt es beim Kongress 2022 etwas Besonderes zu beachten? Worauf müssen wir uns wegen der Pandemie einstellen?

MK: Da sich fast wöchentlich und regional die Verordnungen ändern, lässt sich das sich aus heutiger Sicht schwer sagen. Aber wir werden im Herbst auf unserer Webseite und/oder einem Newsletter auf die Besonderheiten hinweisen, wenn die Zeit etwas näher gerückt ist. Da der Kongress im Geistlichen Rüstzentrum Krelingen stattfinden soll, werden die dort bestehenden Regelungen auch für uns gelten.

Was möchtest du uns seitens des Arbeitskreis noch mitgeben?

MK: Wir können viel planen und vorbereiten, aber was nützt das alles, wenn nicht Gott den Weg mit uns geht. Deshalb bitten wir Euch um Eure Unterstützung im Gebet – zum einen für den Kongress, zum anderen aber auch für Euch ganz persönlich, damit Gott Eure Herzen vorbereitet, Er Euch Personen zeigt, denen der Kongress ein großer Gewinn wäre und Ihr sie einladen könnt. So dürfen wir uns alle auf einen gesegneten Start ins Jahr 2022 freuen.

Vielen Dank für das Gespräch, Markus. Wir wünschen euch Gottes Segen für die weiteren Vorbereitungen.

Das Interview mit Markus Kilsch führte Gerson Taraba



Glaube auf Irrwegen



Taschenbuch
11 x 18 cm
216 Seiten
Einzelpreis 3,90 €
Staffelpreise



Einerseits scheint der Glaube immer mehr abzunehmen, andererseits gibt es neue Formen des Glaubens. Zu letzteren gehören die Esoterik und die Charismatik. Inzwischen gilt bei uns fast jeder Dritte als esoterikgläubig. Die Zahl entsprechender Webseiten ist auf über sechs Millionen gestiegen. Gleichzeitig ist die Zahl der Charismatiker mit dem exotischen Phänomen der Zungenrede auf über 630 Millionen gewachsen.

Lösen diese Formen des Glaubens gerade das bibelbasierte Christentum ab? Dieses Buch befasst sich mit der biblischen Bewertung beider Phänomene.

Der Publizist und Managementberater **Dr. phil. Gerhard Padderatz** ist gelernter Historiker und Theologe. Bekannt wurde er durch seine Bücher über den Glauben. Darunter *Allmächtig? Ohnmächtig? Gerecht? Ein Dialog über Gott und sein Handeln* (2005), das inzwischen über 300.000 Mal verkauft wurde und in sieben Sprachen vorliegt.

Zu bestellen bei:

Advent-Verlag Schweiz
Leissigenstrasse 17, CH-3704 Krattigen
Telefon: +41 33 511 11 99
E-Mail: info@advent-verlag.ch
Internet: www.advent-verlag.ch

AdventistBookCenter
www.adventistbookcenter.de
info@adventistbookcenter.at
Deutschland: 0049 7808 58328 602
Österreich: 0043 7722 63125 720



ΩMEGA

DER LETZTE KONFLIKT

Sei mit dabei!

Erste deutschsprachige Evangelisation über die sozialen Medien über die 3fache Engelsbotschaft vom 9. – 21. November 2021 mit bekannten internationalen Sprechern

Wenn Du demnächst diese Werbung siehst, die kontinuierlich mit immer mehr Details bis zum Beginn der Evangelisation erscheinen wird, und zwar in den sozialen Medien wie z.B. Facebook, WhatsApp, Telegram, Twitter uam., dann poste sie bitte an alle Deine Freunde und Bekannten weiter. Danke. Aktuelle kurze Werbespots zur Evangelisation werden auch auf YouTube und den Homepages vieler Ministries zu finden sein. (Wer Fragen zum Verlinken auf seine eigene Homepage hat, kann sich an Amazing-Discoveries wenden) Du kannst natürlich diese Werbung zur Evangelisation auch über E-Mail an Deine Freunde und Bekannten weiterleiten. Es sind auch Flyer und Plakate geplant.

Bitte bete persönlich oder auch mit Freunden für ein gutes Gelingen und dass Gott die Herzen vieler Menschen darauf vorbereitet, eine Entscheidung für Jesus zu treffen. Danke.

Herausgeber und Impressum

ATS-Deutschsprachiger Zweig e. V

1. Vorsitzender:

Reinhard Gelbrich
Wötzelsdorf 8, 96317 Kronach
Tel.: 09261 675 61 51
E-Mail: info@ats-info.de
Website: www.ats-info.de

Bankverbindung

ATS-Deutschsprachiger Zweig e. V.
IBAN: DE92 5001 0060 0016 1626 05
BIC: PBNKDEFF
Postbank Frankfurt

Mitgliedsbeitrag

Berufstätige:	30,- EUR
ohne Einkommen:	10,- EUR
Schüler/Studenten:	10,- EUR
Arbeitslose:	10,- EUR
Rentner:	15,- EUR
Rentner-Ehegatte:	15,- EUR

Mitgliedsbeitrag

Bitte den Mitgliedsbeitrag jährlich bis Ende Juni überweisen. Im Verwendungszweck zudem bitte das Jahr, den Namen und den Mitgliedsbeitrag benennen. Eine Einzugsermächtigung kann eingerichtet werden. Kontaktiert uns dazu gern.

Spenden

Herzlichen Dank an alle, die durch ihre Spenden die Verbreitung und Erhaltung der guten Nachricht durch ATS oder ATS-Youth Congress ermöglicht und unterstützt haben. Bitte teilt uns bei Spenden eure Adresse mit, um euch die jährliche Spendenbescheinigung auszustellen.

Anschriftenänderung/Datenschutz

Teilt uns bitte mit, die Änderung eurer Anschrift oder sonstiger Kontaktdaten wie E-Mail-Adresse o.ä. mit. Um weiterhin Einladungen, Informationen und Publikationen an euch versenden zu dürfen, benötigen wir – sofern noch nicht geschehen – wegen der geltenden Datenschutzbestimmungen von jedem Mitglied eine Einwilligung zur Datenverarbeitung. Die Einwilligung kann jederzeit durch eine einfache E-Mail an info@ats-info.de widerrufen werden.

Bitte schickt uns eure aktuelle

E-Mail-Adresse (falls noch nicht geschehen), um euch bspw. den Newsletterschnell und kosten-günstig zusenden zu können.

Die ATS-Mitgliederversammlung 2021

wird im Anschluss an die ASI-Tagung (29.10. – 01.11.)
am 1. November auf dem Michelsberg stattfinden.
Alle ATS-Mitglieder sind ganz herzlich dazu eingeladen.

„Es ist also noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes.
Denn wer in seine Ruhe eingegangen ist, der ruht auch von seinen Werken
so wie Gott von den seinen.“
(Hebräer 4,9.10)

